

Die **ILLUSTRIERTE** Beilage

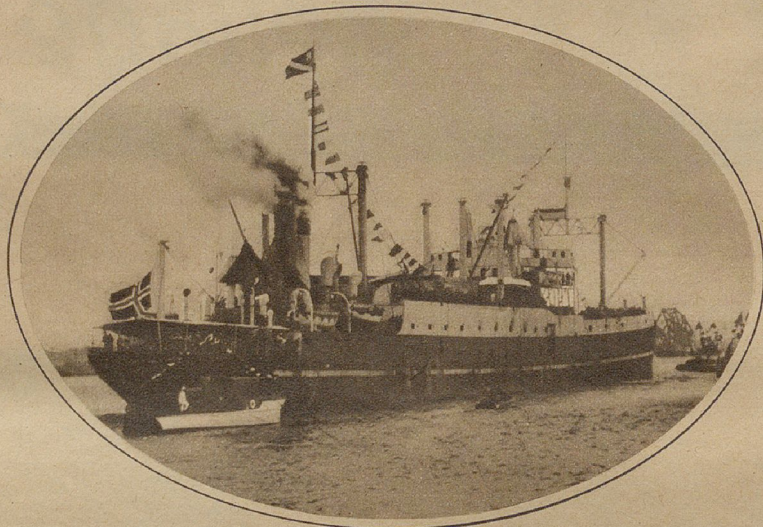


Zum Beginn der Winterarbeit des Reichstags

Nach langen Ferien kehren unsere Volksboten in diesen Tagen wieder an die Stätte ihrer Arbeit zurück. — Blick auf den Haupteingang des Ballotbaues

Phot. Seherl

VERZICHT * VON ANNI BIRK



Vom Start Byrds zur Südpol-Expedition

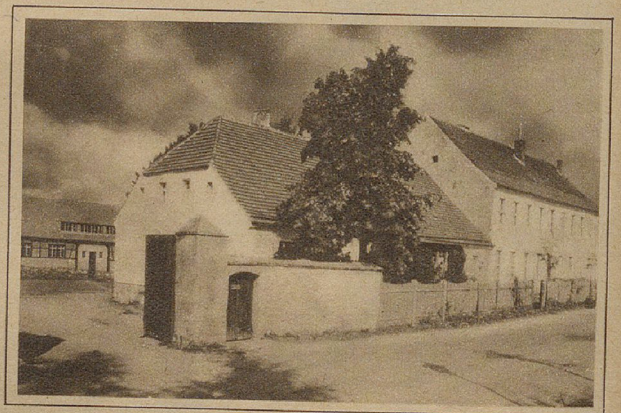
Das Expeditionsschiff Byrds, der Dampfer „Thetis“, beim Verlassen des Hafens von Los Angeles, mit Commander Byrd und den Mitgliedern der Expedition an Bord. Byrd beabsichtigt, für die Dauer von zwei Jahren in der Antarktis wissenschaftliche Forschungsarbeit zu leisten. *Phot. Scherl*

Helga Vollmer nahm ein Buch vom Tisch ihres Zimmers und wanderte hinunter an das Meer. Blau spannte sich der Himmel über dem endlosen Spiegel; ein leichter Wind wehte erquickend von Osten und spielte in den Blättern der Pappeln, die, eigenartig geformt und wie zerzaust, den Weg zum Strand begrenzen. Der ewige Wind, dem sie jahraus, jahrein ausgesetzt waren und der im Herbst und Winter sich zu Stürmen steigerte, hatte den Stämmen eine bestimmte Richtung gegeben; weit lehnten sie sich nach Südosten über, als wüßten sie, daß ein Auflehnen gegen den Nordweststurm zwecklos sei. Fern draußen am Horizont standen ein paar helle Segel, Möwen jagten über der blauen Flut, und ein goldenes Glimmern lag in der Luft.

Helga Vollmer sog die Schönheit dieses Herbsttages mit wachen Sinnen ein. Ein gesteigertes Lebensgefühl durchdrang sie mit der kräftigen Seeluft. Welche Fülle von Schönheit barg die Welt! Sie

fühlte sich jünger und frischer denn je und wanderte frohgemut die Strandpromenade entlang und weiter, bis sich der Weg in den bewachsenen Dünen verlor. Strandhafer und stacheliges Gebüsch unterbrachen hier das Weiß des Sandes.

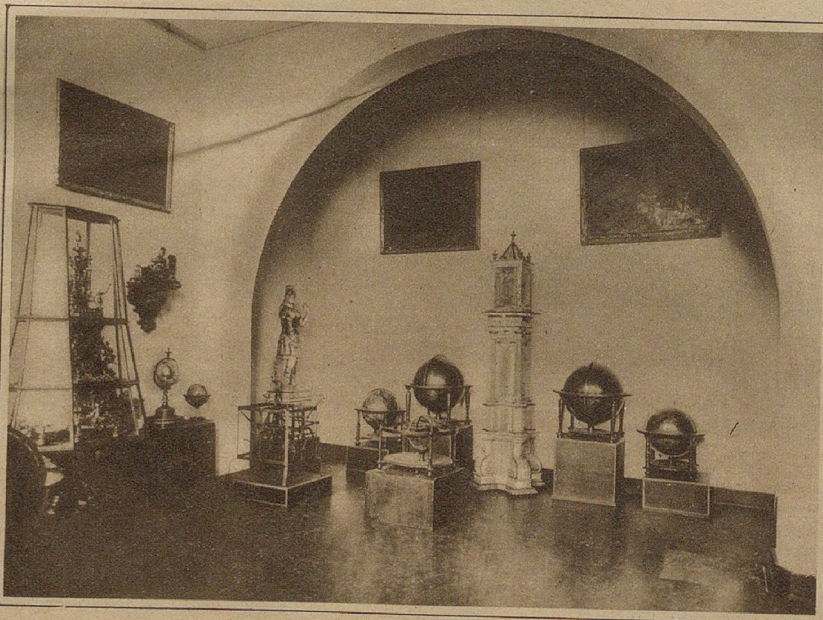
Die schlanke, elegante Frau, die in der Mitte der Dreißig stand, suchte sich eine bequeme Bank in einer Sandmulde, durch eine Anhöhe vom Wege verdeckt. Träumend starrte sie in das weite Blau. Wundersame Stille ringsum, nur das leise Rauschen der Wellen, die plaudernd und kofend das Ufer neckten. Seit schienen ihr die Fragen, die in letzter Zeit ihr Inneres bewegt, so leichtlöslich und selbstverständlich. Natürlich würde sie die Werbung des neun Jahre jüngeren Mannes annehmen. Hans Wederstedt



Die erste märkische Bauernhochschule

In Tschekischow bei Frankfurt-Oder wurde soeben die erste märkische Bauernhochschule eröffnet. Die Schule soll den Jungbauern über das hinaus, was sie in der väterlichen Einzelwirtschaft gelernt haben, theoretische Grundlagen moderner Landwirtschaft vermitteln. *Phot. Scherl*

liebte sie mit Kraft und Innigkeit, daran zweifelte sie nicht. Ihn hatte eine tiefe Neigung für die schöne, reife Frau erfaßt, die so viel jugendlicher erschien, als ihre Jahre erwarten ließen. Sie hatte sich Bedenkzeit ausgedenkt, als er ihr seine Liebe gestanden, denn



Astrologische Ausstellung in Kassel

Anlaßlich des kürzlich in Kassel stattgefundenen Astrologen-Kongresses wurde in dem Kasseler Landesmuseum eine Ausstellung alter astrologischer Instrumente eröffnet. Die Uhrentammer mit Pallas Athene von C. W. Beyer-Kassel 1715. *Presse Photo*



Vom Ostasienflug Günefelds

Der Ozeanflieger Freiherr von Günefeld in Kalkutta nach der Begrüßung mit seinen deutschen und englischen Freunden. *Phot. Scherl*



Mussolini verbrennt Staatsschuld

Die große Tat der diesjährigen Feier des Marsches auf Rom war die „Verbrennung der Staatsschuld“. Mussolini verbrannte auf dem Altar des Vaterlandes, der in diesem Falle ein auf dem Postament des Viktor-Emanuel-Denkmalts errichteter Säulentrauf war, feierlich ganze Bündel alter Staatsschuldsscheine, die Mitglieder der Bürgerschaft geopfert hatten

Phot. Delius

sie war keine impulsive Natur, sondern überlegte und prüfte genau sich und andere, ehe sie einen Entschluß faßte. Hier in dem kleinen Ort am Meer, in Einsamkeit und Ruhe, wollte sie sich klar werden über sich selber. Und jetzt schien die Zukunft klar und sonnig



Die Schmiede als Standesamt

In Greta-Green, einem Dorfe unweit Glasgow, befindet sich eine uralte Schmiede, in der schon seit langen der Schmied als Standesbeamter aus eigenem Recht wirkt. Alle jungen Paare, denen sich irgendwelche Schwierigkeiten in der Eheflichtung entgegenstellen, begeben sich zum Schmied, der ihre Hände ineinanderlegt. — Der Andrang der Heiratslustigen vor der Schmiede von Greta-Green Phot. Scherl

Herzens, empfunden, daß die Mutter ihr etwas verborgen halte. — Doch mit der Tatsache der Heirat würde sie sich schließlich abfinden müssen, dachte die Mutter, und vom Hinaufstarren in das sonnige Blau geblendet und ermüdet, schloß sie die Augen.

Erwachend, hörte sie erregtes Sprechen in ihrer Nähe. Sie richtete sich halb

Fortsetzung auf Seite 6



Theater und Film

Im Kreis:

Agnes Peterfen und S. I. Petrovich

in dem neuen Ufa-Großfilm „Geheimnisse des Orients“

Phot. Ufa

Rechts:

Reininszenierte „Tannhäuser“ - Aufführung in der Reichshauptstadt

Die Städtische Oper in Berlin-Charlottenburg brachte in neuartiger Inszenierung und neuer Fassung den „Tannhäuser“ heraus. Die Vorstellung fand eine außerordentlich günstige Aufnahme und bot sowohl im Musikalischen wie im Darstellerischen ein geschlossenes, wohlgestimmtes Ganzes. — Die Burgszenen im zweiten Akt Phot. Scherl



Verzauberte Großstadt



Nürnberg, fast vierhunderttausend Einwohner,

nach München Bayerns größte Stadt, ist auch heute noch das „Schachmattlein des Deutschen Reiches“. Das Albrecht Dürer-Haus mit dem Fetzwagen davor verleiht uns geradezu ins Mittelalter zurück. *Phot. Camera*

senquartiere in dumpfen Häuserblocks, sonnenlose Höfe als Kinderspielfläche, Not und Armut, Benzingeruch und qualmende Fabrikschloten. Aber einerlei, wie man auch die Großstadt sehen mag — immer ist sie das schillernde, faszinierende Ungeheuer, das für uns alle die neue Zeit, den neuen Geist und Tatwillen, den Siedepunkt aller Tätigkeit und den Höhepunkt aller Genüsse und modernen Wunder verkörpert.

Man spricht zuweilen von einem „Antlitz“ der Städte. Nun, das Gesicht der Großstadt ist stolz, herrlich, eisern, unbewegt, vielleicht sogar brutal und grausam; Fröhlichkeit und Ausgelassenheit sind oft nur Maske, alle Bewegtheit ist Schein. Und doch gibt es sozusagen Augenblicke, in denen sich das steinerne Antlitz der Großstadt wan-



Auch Stuttgart, mit über dreihunderttausend Einwohnern,

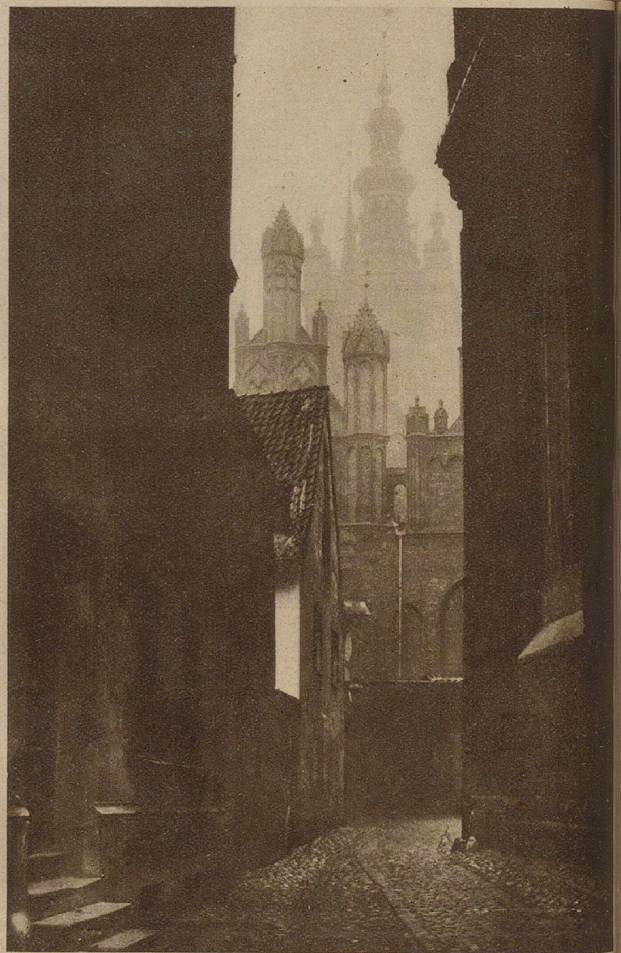
besitzt im Stadtbild noch manche Erinnerung an vergangene Zeiten. *Phot. Camera*

delt und etwas wie ein gütiges Lächeln, ein veronnenes Träumen über ihre Züge huscht. Das aber haben die wenigsten Menschen gesehen, der Fremde sieht es fast nie. Denn der Besucher einer ihm fremden Großstadt sucht sie dort, wo das höchste Leben pulst, wo sie ihre Eigenart als Großstadt am klarsten offenbart, kurz dort, wo das Wort „Großstadt“ seine vollste Geltung hat.

Unser Photographen haben versucht, dieses andere Antlitz der Großstadt im Wilde festzuhalten. Sonder-

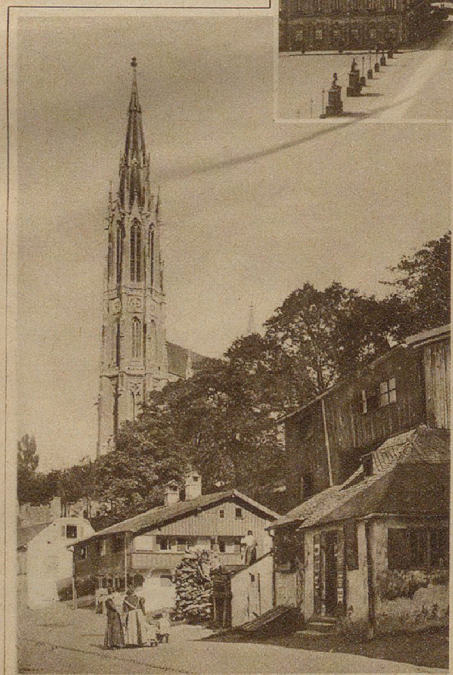
Links: München, fast siebenhunderttausend Einwohner,

hat an der Mariabühlstraße malerische Häuschen, wie man sie in bayerischen Dörfern, aber nicht in der Hauptstadt vermutet. *Hamböck*



Die Freie Stadt Danzig, über zweihunderttausend Einwohner,

ist reich an malerischen alten Winkeln, Gassen und Gäßchen, wie dieser Blick auf die Katharinenkirche beweist. *Phot. Mieler*





Erfurt, über hunderttausend Einwohner,

erhält noch zahlreiche Erinnerungen an seine Glanzzeit in alten Gassen und malerischen Durchbrüchen *Phot. Bissinger*

bare Welten erschließen sich uns da, Anblicke bieten sich uns, bei denen man verwundert fragt: Ist das tatsächlich die Großstadt, jenes steinerne Ungetüm, das Menschen verschlingt ohne Gnade? Ist dies wirklich jene „Steinwüste“, der man alle Poesie, allen Frieden abspricht . . . ? Ist es möglich, daß hier das unbarmherzige, rasende, friedlose Leben tobt und tobt? Und wie ist es möglich, daß die neue Zeit nicht längst auch diese verträumten Win-



Hamburg, die Millionenstadt,

zeigt ebenfalls noch an manchen Stellen das Aussehen einer uralten, romantischen Stadtbedeutung *Phot. Mandmann*



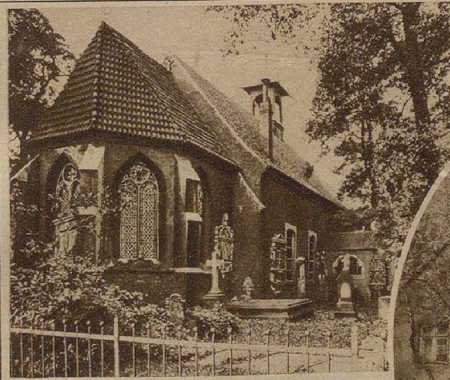
Elberfeld, mit weit über zweihunderttausend Einwohnern,

hat sich im Stadtteil „Born Holz“ dörfliche Stille und ländlichen Frieden bewahrt. Unbesorgt kommt man da die Balken auf offenen Hof *Phot. Römer*

kel, diese winkligen, engen Gassen und diese fast dörflichen Idyllen verschlungen hat?

Unsere Bilder, denen sich aus vielen anderen Großstädten ähnliche zur Seite stellen ließen, zeigen, daß sich tatsächlich noch mancherlei Bilder im Mauermeer der großen Städte erhalten haben, die seltsam mit der Bedeutung des Wortes „Großstadt“ kontrastieren und die man zugleich als Kulturdokumente ersten Ranges werten kann. Es ist ein ganz wunderbares Erlebnis, einmal eine Entdeckungsfahrt nach solchen Motiven in unseren Großstädten zu machen. Eben noch umgab das braufende Getöse der Großstadt,

der Rhythmus der Arbeit und des tollen Lebens den Wanderer — da zweigt eine enge, winkelige Gasse von der Hauptstraße ab und verschluckt mit



Hannover, mit weit über dreihunderttausend Einwohnern,

befindet in der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Nikolai-Kapelle und ihrem Friedhof eine Stätte des Friedens mitten im Strom großstädtischen Lebens *Phot. Camera*



Links: Breslau, über eine halbe Million Einwohner,

hat noch ganze Stadtviertel alter, malerischer Bauten mit Lauben, Veranden und wunderlichen Giebeln. Unser Bild zeigt die Weißgerberstraße, bekannt durch Gustav Freytags berühmten Roman „Soll und Haben“ *Phot. Titzenthaler*

Sogar in Berlin, der Viermillionenstadt, sind die Idyllen einer alten kleinen Stadt noch nicht völlig verschwunden, wie das „Gasthaus zum Aufbaum“ in der Fischergasse beweist *Phot. Hambock*

ohner,

er Gasse



ihren Mauern Hasten und Lärm. Dicht aneinandergedreht träumen hochgiebelige, altmodische Häuschen in den Tag, unerweckt von der neuen Zeit, die wenige Schritte davon entfernt unerbittlich und unaufhaltsam ihren Weg schreitet. Ausgetretene Stufen führen zu wetterzermürbten Türen mit riesigen Schlössern und alten Schnitzereien. Alte Mütterchen hocken auf der Steintreppe vorm Hause, und die Sonne spielt lieblosend in ihren silbergrauen Haaren. Unbekümmerte Jugend tollt jauchzend über die krummen Pflaster und tanzt Ringelreihen. Urwige Kinderlieder, die wir Großen vergessen, seit wir selber sie sangen,

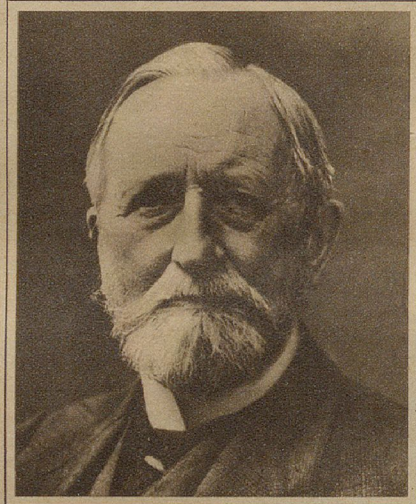
blühen hier weiter trotz Schlagern und Negertänzen. Kleine, halbblinde Fenster blinzeln schon aus grauen Mörtelwerkwänden. Jemandwo streckt sich ein Wirtshaus- oder Herbergschild weit hinein in die Gasse — wie vor hundert Jahren schon. Ein dämmeriger Hof mit uraltem Brunnen und eisenumsponnenen Mauern öffnet sich . . . Beglückt und verwundert schaut der Wanderer, dem Getriebe der großen Welt für Augenblicke entronnen, das andere Antlitz der Städte, das Märchen unserer Tage, ein leuchtendes Wunder im grauen Alltag — die verzauberte Großstadt!

C. R. D.

auf. Ein junges Paar schien sich gelagert zu haben, unterhalb der Anhöhe, die sie verbarg. Man hörte eine junge weibliche Stimme: „Harry, ich kann nicht an dich glauben, ich werde ja irre an dir und deiner Liebe, wenn du der Sängerin weiter den Hof machst, dich so öffentlich mit ihr zeigt —“ . . . Ein schmerzliches Schluchzen. „Aber Vili, sei doch so gut, sei doch ein bißel vernünftig . . . ich darf's mit der berühmten Frau nicht verderben, sieh mal, ich verdanke ihr schon viel und muß doch an mein Vorwärtskommen denken — du weißt ja nicht, wie schwer das ist für einen jungen Künstler! . . . Sie kann mir nützen . . . sei doch gescheit! . . . es schmeichelt ihr, wenn junge Leute sich um sie bemühen — Habe ich mein Engagement erst fest, dann kümmere ich mich nicht mehr um sie. — Ach Vili, es ist zum Lachen — so eine alte Frau — schon beinahe vierzig Jahre, und du denkst, ich mache mir was aus ihr . . . Du, wenn ich denke, wie süß und zart du bist, und dann die alte Nordack dagegen — — — das ist wirklich . . .“

Seine Stimme sank zu einem Flüstern herab. Küsse folgten. Dann wanderten beide weiter, zärtlich aneinandergedrückt. Des Mädchens blondes Haar leuchtete in der Sonne, sie schien beschwichtigt, und der Wind wehte ihr Lachen herüber. —

Erschreckt schaute Frau Helga dem Paare nach. So zärtlich klang seine



Geh. Rat Professor Dr. Hans Delbrück, der weltberühmte deutsche Geschichtsforscher und langjährige Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“, vollendet am 11. November sein 80. Lebensjahr. Phot. Schertl

Stimme zu seiner jungen Liebsten, und wie geringschätzig sprach er von jener Frau, der er so viel verdankte! —

Es war, als träfe sie ein kalter Hauch . . . „Du bist auch nicht mehr weit von den Vierzig,“ sprach eine Stimme in ihr, „in den Augen der Jugend also alt, ganz alt; sie weiß noch nichts davon, daß das Herz jung bleiben kann.“

Sinnend ließ sie den weißen Sand durch ihre Hände gleiten. Ja, so waren ihr die Jahre durch die Hände gegliedert.

Würde auch Hans Wederstedt in ihr bald die alte Frau sehen? — Nein, das konnte nicht sein! — Jetzt noch nicht . . . aber in vier, fünf Jahren? — Im täglichen Zusammensein, wenn der Alltag eingekehrt, der unaussprechlich war in jeder Ehe, in den grauen, fahlen Stunden des Vormittags, die nicht schmeicheln wie die Abendstunden, sondern die Schatten vertiefen, die Jahre und Erfahrungen schufen. Hans Wederstedts scharfer Blick mußte nur zu



„Diana mit Gefolge im Walde ruhend“

ist ein berühmtes Gemälde des italienischen Meisters Paolo de Matteis (1652–1728) aus der Schule von Giordano. Er hat hauptsächlich in Italien, aber auch am französischen Hofe gemalt



„Das Frauenbad“

stammt von der Hand des bekannten französischen Malers Claude Joseph Vernet (1712–1789). Auch er begann seine künstlerische Laufbahn in Italien als Schüler von Fergioni und hat dann später in Frankreich eine große Anzahl von Kunstwerken im Auftrage Ludwigs XV. ausgeführt

Eine interessante Versteigerung

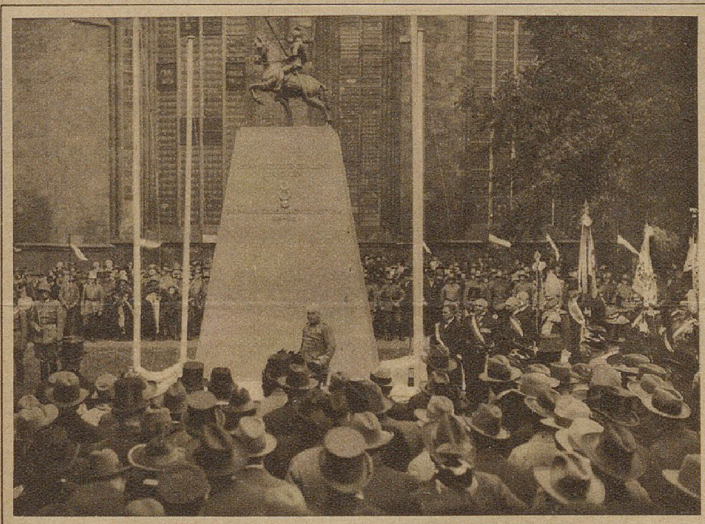
In der Reichshauptstadt fand im Auftrage der Sowjetregierung eine öffentliche Versteigerung von Kunstgegenständen statt, die weit über die Kreise der Kunstliebhaber und Händler hinaus ungeheures Aufsehen erregt hat. Unter den zur Auktion gelangten Kunstwerken aller Art befanden sich zahlreiche Gemälde von der Hand der berühmtesten Meister, kostbare Gobelins, Prunkmöbel und Bronzen aus dem prachtliebenden 18. Jahrhundert sowie eine reichhaltige Sammlung goldener, mit Emaille und Edelsteinen verzierter Dosen von unschätzbarem Wert. Viele dieser Kostbarkeiten sind aus den alten Sammlungen der Petersburger Museen und Schlösser entnommen worden; ein nicht unerheblicher Teil derselben, darunter besonders wertvolle Stücke, stammt jedoch aus früherem Privatbesitz, der von der Sowjetregierung beschlagnahmt und in die staatlichen Museen übergeführt worden ist. Von seiten dieser ehemaligen Besitzer, die heute als Emigranten teilweise ein kümmerliches Dasein führen, und die unter den ausgestellten Gegenständen ihr persönliches Eigentum wiedergefunden haben, wurde scharfer Protest gegen die öffentliche Versteigerung desselben eingelegt. Mit Rücksicht hierauf sind wohl auch solche Versteigerungen von beschlagnahmtem russischen Privateigentum in den Vereinigten Staaten, in London, Paris und in Amsterdam verboten.

A. P.



Ein interessanter Funkversuch

Kürzlich übertrug zum ersten Male die „Morag“ an Bord eines Ozeandampfers die Abfahrt des Schiffes nach Uebersee auf eine größere Anzahl deutscher Radiosender. Unser Bild zeigt, wie sich die Bordkapelle mit den Klängen: „Muß i denn, muß i denn — — —“ von Deutschland verabschiedet.



Freundesgruß

General Dietze legt bei der Einweihung des Ehrenmals der 14. Ulanen in Verden an der Aller den Kranz des ehemaligen Chefs des Regiments Feldmarschall Erzherzog Joseph von Oesterreich-Ungarn am Denkmal nieder Behne, Verden (Aller)

bald den Unterschied der Jahre gewahr werden, besonders da ihr verjüngtes Ebenbild, die Tochter, an ihrer Seite der ersten Jugendblüte entgegenging. So rasch verfloß der erste Rausch der Verliebtheit, der mit rosigem Schimmer vergoldete! — Vielleicht würde er sie nichts fühlen lassen von seiner Ernüchterung und doch — kamen ihr jetzt schon solche Gedanken, wie mochten sie später quälen!

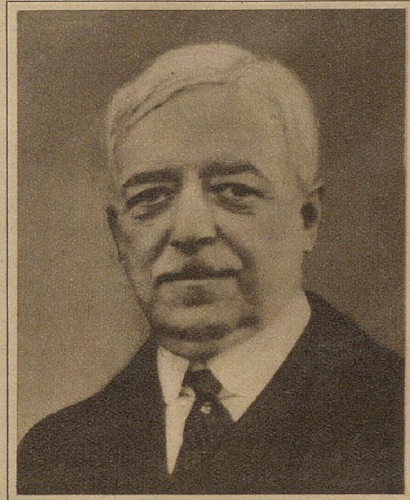
— — — Würde sie dabei glücklich sein und beglücken können? Oder würde ihre schöne Ruhe, die Ausgeglichenheit ihres Wesens, die ihren Hauptreiz ausmachte, darüber verlorengehen? Jetzt noch glück ihre Seele einem klaren Wasser, leicht angeregt durch die Bewunderung des jüngeren Mannes; doch, wenn alle Tiefen ihres Wesens aufgewühlt durch Leid und Enttäuschung, würde sie ihr seelisches Gleichgewicht behalten können? —

Frau Helga atmete tief.

Ihre Gedanken suchten wieder die junge Tochter, der sie bisher ein und alles war und die nun auch in Zwiespalt und Unruhe gerissen wurde. Sie konnte ihrem Kinde nicht mehr Halt und Führerin sein, wenn sie sich selber schwach fühlte. Ihr Selbstbewußtsein, ihre ruhige Sicherheit kamen in Gefahr, ja, sie gab sie womöglich ganz auf, wenn sie ihr Dasein mit dem Hans Wederstedts verband. Es schien Frau Helga jetzt, als sei sie wirklich nicht mehr jung genug, den Kampf mit einem neuen Leben aufzunehmen. Gewiß, vielleicht mochte es gut gehen — — eine offene Frage blieb es jedenfalls. — Tage des Glücks würde sie ertausen müssen mit qualvollen Stunden der Unsicherheit. Sie gehörte nicht zu den Kampfnaturen, die Widerstände brauchen, um ihre Kräfte zu stählen, — sie liebte die leichte,

heitere Art des Lebens, die Schwierigkeiten gern aus dem Wege geht. — Der ersten Jugend Sorglosigkeit gehörte dazu, einen ungewissen Pfad einzuschlagen, statt auf dem sicheren, breiten Wege zu bleiben, der keine neuen Ausblicke, aber auch keine unerwarteten Gefahren bot. —

Frau Helga erhob sich langsam. Sorgfältig strich sie die Falten ihres Kleides glatt. Stunden waren vergangen, seitdem sie sich hier froh und beschwingt niedergelassen. — Eine andere schien sie jetzt. — Die Grenzen und Beschränkungen



Staatssekretär Launing †

Der amerikanische deutschfeindliche Politiker und frühere Staatssekretär des Äußeren Robert Launing ist, 64 Jahre alt, in Washington gestorben. Phot. Scherk

ihres Ichs, die niemand ungestraft überschreiten kann, waren ihr klar geworden. — Eine leise Wehmut rührte an ihr Herz, die Stunden des Uberschwangs schienen vorüber, — die verlockenden Träume des Herzens abgetan. Inzwischen hatte die Sonne sich geneigt; milde vergoldeten ihre Strahlen die ruhige See; auch der Wind schien schlafen gegangen, und Frieden lag über Himmel und Meer. Frau Helga empfand beruhigend diese tiefe Stille; ihre



Die Eisenbahnkatastrophe des Simplon-Expreß

Der zwischen Paris und Budapest verkehrende Simplon-Expreß, der mit voller Geschwindigkeit den Bahnhof Recco durchfuhr, stieß mit dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Hermannstädter Schnellzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 40 Personen getötet, 60 mehr oder weniger schwer verletzt. — Zwei vollkommen ineinandergeschobene Waggons. Phot. Scherk

Pulse wurden ruhiger und ihr Herz fester. Mit festen Schritten wanderte sie ihrem Hause zu. Sie bog in den Dorfweg ein, vorüber an niedrigen Fischerhäusern und winzigen Gärtchen, in denen lezte Astern und Dahlien in Blüte standen.

Daheim kühlte sie ihr heißes Gesicht im frischen Wasser und bestellte ein einfaches Abendbrot. Heute wollte sie nicht mehr unter die Menschen. —

Als dann die Dämmerung tiefer sank, machte sie Licht, nahm Bogen und Papier und schrieb:

„Mein lieber Freund! Hier in der Einsamkeit, nicht mehr beeinflusst durch Ihre Nähe und die Überzeugungskraft Ihrer Worte, ist mir ganz klar geworden, daß ich nicht die rechte Lebenskameradin für Sie sein kann. Wäre ich zehn Jahre jünger, vielleicht — mein Freund —, widersprechen Sie mir nicht! — Ich fühle mich zu alt, um neue Bahnen einzuschlagen und im Gleichschritt mit Ihnen zu bleiben. — Sie verdienen ein jüngerer und frischeres Herz und ein ungeheiltes Ich. — Glauben Sie

nicht, daß es mir leicht wird, Ihnen dies zu sagen — wie eine schöne Versuchung lockte mich noch einmal das Glück der Liebe — und doch — ich fühle es — es kann nicht sein. —

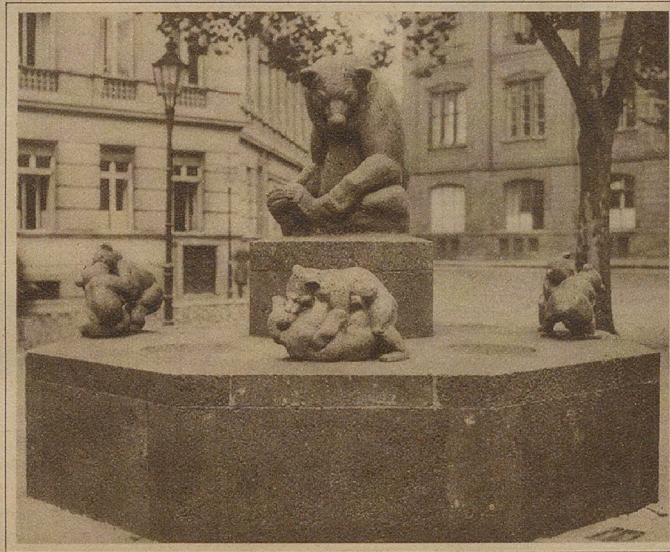
Suchen Sie zu vergessen, seien Sie nicht traurig. — Es schmerzt mich so, daß ich Ihnen weh tun muß — und doch werden Sie mir einst recht geben.

Lassen wir etwas Zeit ver-rinnen, ehe wir uns wiedersehen, Ihre Freundschaft möchte ich ungern verlieren, Hans Wederstedt — Sie wissen ja, was ich von der Freundschaft halte, diesem wärmenden Feuer, dem zuverlässigsten, das es auf Erden gibt. — Alles andere vergeht, wie die Rosen — —.

Mit diesem Ausblick auf unsere Freundschaft will ich heute schließen. Innige Wünsche für Ihr Wohlergehen und Dank für Ihre Liebe bewegen mein Herz.

Ihre Helga.“

Frau Helga nahm den Brief und trug ihn selber den Dorfweg entlang zur Post. — Draußen war die Dunkelheit herein-gebrochen. Tröstend und friedevoll glänzten die Sterne im samtene Mantel der Nacht. —



Ein reizender Brunnen

Der soeben aufgestellte Bärenbrunnen von Professor Leberer in Berlin zeigt vier Gruppen spielender Jungbären, denen vom hohen Sitz herab die Bärenmutter behaglich zuschaut. Die kleinen Kerle purzeln in allerliebster Naturtreue tospatzig durcheinander, während die Alte von oben die Kräfte ihrer hoffnungsvollen Sprößlinge sachverständig abschätzt. Schell

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Rief' mal, der Olle sucht schon seit 'ner halben Stunde 'ne Mart!“
 „Woher weest'n det?“
 „Ich hab' se uffgehoben!“

Zeichnung v. H. Michaelis

Unmusikalisch

Ein bekannter ausländischer Pianist war zur Begleitung für eine Sängerin aus der Gesellschaft verpflichtet worden, die zwar sehr viel Geld, aber wenig Stimme und Gehör hatte. Schließlich war der Künstler ganz verzweifelt, stand auf und sagte in seinem gebrochenen Deutsch:

„Madame, es sein nicht möglich, ich will aufgeben meiner Position. Ich spiele der schwarzen Tasten, ich spiele der weißen Tasten, Sie aber immer fügen die Ritzen dazwischen.“

Im Restaurant

„Kellner, sind Sie vielleicht schwerhörig?“
 „Nein, mein Herr. Warum?“
 „Ich dachte, Sie haben sich vielleicht verhört, ich hatte nämlich Kalbs-leber bestellt und nicht Kalbsleder.“

Kreuzwörterrätsel

1	2	3		4	5		6	7	8	9	10	
11							12					
13				14		15				16		
17			18		19				20			
			21				22					
23	24	25			26		27		28	29	30	31
32				33			34		35			
36							37					
38							39					

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Gesellschaftshaus, 6 deutsche Nordseeinsel, 11 Handelder, 12 Schuppen, 13 biblischer Frauennamen, 14 holländische Insel, 16 Korn, 17 Kreuzesinschrift, 19 Gedichtart, 20 italienische Stadt, 21 Kinderart, 22 italienischer Fluß, 23 Lebensrhythmus, 26 türkischer Titel, 28 Erbpacht, 32 russisches Gouvernement, 33 nordischer Sänger, 35 Schieferfelsen, 36 Insel im Ägäischen Meer, 37 Klagegedicht, 38 Beerenstand, 39 wasserumspültes Land;

b) von oben nach unten: 1 Salz, 2 Stadt in der Provinz Sachsen, 3 Zugvogel, 4 Falz, 5 Stadt in Rußland, 6 Mus, 7 Brennstoff, 8 Straußenart, 9 Verkehrsstätte, 10 weiblicher Vorname, 15 männlicher Vorname, 18 Gallerie, 20 Drehpunkt, 23 Schreibweise, 24 Rüste, 25 buddhistischer Priester, 26 Verwandte, 27 Gedanke, 29 Drama von Hauptmann, 30 der letzte Freund, 31 Nebenfluß der Saar, 33 Sportschlitten, 34 Hoherpriester.

Auflösung der Rätsel aus Nr. 45

Silberrätsel: Verlangen wird aus dem Mangel geboren. 1. Veteran, 2. Euterpe, 3. Reuter, 4. Leonardo, 5. Ahab, 6. Najade, 7. Gutenberg, 8. Exempel, 9. Novize, 10. Würzburg, 11. Illusion, 12. Razzia, 13. Diplom, 14. Atrium, 15. Ulr.ke, 16. Siegfried. — Kreuzwörterrätsel: a) 1 Ossian, 5 Marabu, 9 Siam, 10 Oda, 12 Iman, 13 Lea, 14 Itala, 16 Enz, 17 Oglio, 19 Linde, 21 Ana, 22 Bon, 23 Arena, 26 Indra, 29 Sir, 30 Samos, 33 Jod, 34 Rebe, 35 Ito, 36 Elle, 37 Adebarr, 38 Seiler; — b) 1 Oslo, 2 Siegfried, 3 Saal, 4 Not, 5 Mal, 6 Amen, 7 Banderole, 8 Unze, 11 Dan, 14 Jonas, 15 Alois, 18 Jan, 20 Inn, 23 Asra, 24 Erbe, 25 Amt, 27 Dill, 28 Ader, 31 Air, 32 Oos.

„Spice“, Berlin 238 68. Verantwortlich: Dr. Zehrfeld, Georg Kreibitz von Neudenberg, Berlin Friedenau